



Religion:

Die Rettung oder der Fluch der Menschheit von heute?

Eine Einladung zur individuell gelebten Spiritualität

Il n'y a qu'un problème philosophique vraiment sérieux: c'est le suicide. Juger que la vie vaut ou ne vaut pas la peine d'être vécue, c'est répondre à la question fondamentale de la philosophie. Le reste, si le monde a trois dimensions, si l'esprit a neuf ou douze catégories, vient ensuite.

Albert Camus, Le mythe de Sisyphe

In the search for truth there are certain questions that are unimportant. Of what material is the universe constructed? Is the universe eternal? Are there limits or not to the universe? In what way is this human society put together? What is the ideal form of organization for human society? If a man were to postpone his searching and practicing for Enlightenment until such questions were solved, he would die before he found the path.

The Teaching of Buddha

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Die Bibel

I. ORGANISIERTE und INDIVIDUELLE RELIGION

Weshalb haben Religionen, namentlich das Christentum und der Buddhismus, nicht zum Frieden und zum Gewaltverzicht auf der Welt geführt? Lebensphilosophien, welche die Liebe – wie das Christentum – oder das Mitgefühl (Compassion) – wie der Buddhismus – als oberste Prinzipien für die zwischenmenschlichen Beziehungen anerkennen, müssten doch eine friedensstiftende Wirkung haben. Zumindest dort, wo sie als fester Bestandteil der Kultur Fuss fassen konnten.

Das Gegenteil ist eingetreten. Die heutige westliche Zivilisation, deren Wurzeln im Christentum fassen, kann auf ein tatsächliches Horrorszenarium zurückblicken: auf einen riesigen Berg von Leid und Gräueltaten, die Christen im Laufe der Geschichte im Namen ihrer Religion anrichteten. Und auch heute noch beruht die westliche Zivilisation auf einem Berg von Opfern ihrer Gewalt – sei dies finanzielle, wirtschaftliche, kulturelle oder Waffengewalt. Nichts von Nächstenliebe; Jede einzelne der berühmten Seligpreisungen aus der Bergpredigt im Matthäus-Evangelium wird offensichtlich tausendfach durch gegenteilige Taten verhöhnt und verspottet.

Der Buddhismus galt im Westen lange Zeit als durchwegs friedensstiftend. Nach neueren Berichten ist jedoch auch die Geschichte dieser Religion durch Gräueltaten gezeichnet. So wird jeder, der die grundlegenden Ideen des Buddhismus kennt und das Buch „Zen at Wars“ von Brian Daizen Victoria liest, erfasst von Befremden, Schrecken, ja von tiefster Trauer angesichts dessen, was auch im Namen dieser Religion möglich war: Aus reinen Machtüberlegungen haben Zen-Meister und Leiter buddhistischer Schulen den japanischen Faschismus und den damit einhergehenden Krieg voll und ganz aktiv unterstützt.

Wie ist es möglich? Die Antwort lautet: infolge einer organisierten Instituti-

on. Sobald eine Religion zu einer organisierten Institution wird, kommt es früher oder später zur Korruption ihrer ursprünglichen Ideen von Liebe und Mitgefühl. Stattdessen entwickelt sich eine Eigendynamik, die zu Gewaltanwendung und damit zu Grausamkeiten führt.

Ein ganz anderes Bild erhalten wir, wenn wir die Religion als individuelle Angelegenheit – unabhängig von jeglicher Organisation – betrachten. Eine Vielzahl von Menschen anerkennt und lebt auch heute noch die grossen Ideen, die vor mehr als 2000 Jahren als wesentlich erkannt und verkündet wurden. Diese und nur diese INDIVIDUELLE RELIGION¹ ist in der Lage, den einzelnen Menschen, und dadurch auch die Welt zu verändern. Die „Mitglieder“ dieser individuell gelebten Religion gehören vielleicht ebenfalls einer religiösen Organisation an, sie fühlen sich jedoch der Religion und ihren spirituellen Werten verpflichtet – das heisst, in erster Linie der Liebe, und nicht der Organisation.

¹Individuelle Religion oder Spiritualität – wie sie in der heutigen Zeit häufig genannt wird – heisst nicht, dass ein jeder seine eigene Religion kreieren soll; individuelle Religion bedeutet vielmehr, auf der individuellen Erfahrung gründende, im Alltag gelebte Spiritualität.

II. Die Rettung: INDIVIDUELLE RELIGION

Braucht der Mensch eine Rettung? „Brauchst du, brauche ich eine Rettung?“ Die meisten Frauen und Männer würden auf diese Frage wahrscheinlich spontan mit Nein antworten. Viele wüssten auch nicht, wovor sie denn gerettet werden sollten. Die Art, wie die meisten Menschen heute leben, hindert sie daran, über die wichtigen Werte und den Sinn der menschlichen Existenz zu reflektieren. Den grössten Teil des Lebens verbringen sie damit, dafür zu sorgen, dass sie möglichst gut überleben können, mit möglichst viel Komfort und vor allem, ohne sich langweilen zu müssen.

Allerdings gibt es im Leben eines jeden Momente, in denen er oder sie sich fragt, wo der Sinn des Ganzen liegt. Solche Auenblicke werden bei den meisten erst um die Lebensmitte wahrgenommen, und vor allem auch ernst genommen. Dabei wird selbst denen, die sich nicht – wie Philosophen, Dichter oder Künstler – vertieft mit diesen Fragen auseinandersetzen, bewusst, dass ein Sinn der menschlichen Existenz rational gesehen nicht auszumachen ist. So kann niemand auf dieser Welt eine rationale Erklärung abgeben für das unendliche Leiden, das so vielen widerfährt. „Den Sinn des Lebens werde ich erst dann begreifen können, wenn ich den Sinn des Lebens der vielen Kinder in dieser Welt begreife, die jeden Tag an Hunger und Unterernährung sterben“, hat einmal jemand gesagt. Im zwanzigsten Jahrhundert war es Albert Camus der es auf den Punkt gebracht hat. In seiner philosophischen Abhandlung „Der Mythos von Sisyphos“ bezeichnet er das Leben in dieser Welt – rational betrachtet – einfach als absurd, und die einzige logische Konsequenz daraus sieht er im Selbstmord.

Zu diesem Schluss, dass die menschliche Existenz rational betrachtet absurd und sinnlos sei, kamen viele grosse Denker, die den Sinn des Menschenlebens

zu entdecken versuchten. Die lange Reihe beginnt mit Salomon und führt über Buddha, Christus und Augustin zu Eckehart, Comenius, Kierkegaard, Schopenhauer, Kafka, Heidegger und Camus (um nur einige wichtige Namen zu nennen). Nicht viele haben es so direkt ausgedrückt wie Salomon („*Darum verdross mich zu leben; denn es gefiel mir übel, was unter der Sonne geschieht, dass alles eitel ist und Haschen nach Wind.*“), Buddha („*The world is full of suffering. Birth is suffering, old age is suffering, sickness and death are sufferings.*“) oder Camus („*Aus freiem Willen sterben setzt voraus, dass man, und sei es nur instinktiv, das Lächerliche dieser Gewohnheit erkannt hat, das Fehlen jedes tiefen Grundes zu leben, die Sinnlosigkeit dieser täglichen Betriebsamkeit, die Nutzlosigkeit des Leidens.*“). Doch jeder, der sich die Frage nach dem Sinn seiner Existenz ernsthaft gestellt hat, weiss, dass es auf der rationalen Ebene keine befriedigende Antwort darauf gibt.

Jeder Mensch, der sich auf die „letzten“ Fragen besinnt – über das Leben und den Tod und über den Sinn – benötigt daher eine Rettung. Freilich gibt es hier auf Erden eine grosse Anzahl Menschen – und es hat sie immer gegeben –, die hier leben und mehr oder weniger leiden, ohne sich über das Warum und Wozu Gedanken zu machen.² Brauchen aber nicht auch diese,

² Jeder Mensch, jede Frau und jeder Mann lebt seine Existenz in der Zeitspanne auf dieser Welt auf verschiedenen Ebenen. Diese lassen sich, grob und für jeden verständlich, in die somatische (körperliche), emotionale (Gefühl-), intellektuelle (Vernunft-), moralische (Unterscheidung von Gut und Böse) und ethische (Sinn, Liebe, Mitgefühl) Ebene einteilen. Allerdings lassen sich diese Ebenen nicht immer klar voneinander trennen. Meist leben wir auf mehreren dieser Ebenen gleichzeitig. Für den Menschen spezifisch ist die „moralisch-ethische“ Ebene; die anderen Ebenen (einschliesslich der Intelligenz) finden wir auch bei den Tieren. Diese moralisch-ethische Ebene hebt sich sozusagen von

ja vielleicht gerade diese Menschen, eine Rettung, damit ihnen die Augen aufgehen? Damit sie sehen können, was ihnen in diesem Leben entgeht?

Die individuelle Erfahrung der spirituellen Dimension spendet Sinn und Frieden. Ohne diese Erfahrung bleibt dem Menschen das Wichtigste in diesem Leben verborgen. Unabhängig davon, ob ihm die Sinnlosigkeit der menschlichen Existenz ohne diese spirituelle Dimension bewusst ist oder nicht. Der Mensch als Individuum braucht also eine Rettung, und wie nun nachfolgend aufgeführt wird, ist die Rettung der einzelnen Personen zugleich auch die Voraussetzung für die Rettung der Menschheit als Ganzes.

Braucht die Menschheit als Ganzes eine Rettung? Dass die Bevölkerung dieses Planeten Rettung benötigt, ist derart offensichtlich, dass es hierfür keiner Argumente bedarf. Es sei aber gestattet, die zwei wichtigsten Verhaltensweisen, auf welche die heutige Lage der Menschheit zurückzuführen ist, zu erwähnen: die Gewalt und der Neid (der sich häufig als Wettbewerb verkleidet). Das soziale Verhalten der Menschen in der heutigen Konsumgesellschaft ist dadurch geprägt, dass jeder etwas besser sein und etwas mehr haben will als sein Nachbar. Um dieses Ziel zu erreichen, wendet der Mensch (vor allem er, weniger sie) Gewalt an.

Hier könnte eingewendet werden, dass der Mensch gerade diesem Verhalten – das zu einer „positiven“ Selektion im darwinistischen Sinne geführt habe – das hohe Zivilisationsniveau, das er heute erreicht habe, zu verdanken habe. Ist aber der heutige Zustand tatsächlich als hoher Grad, hohe Stufe der Zivilisation zu bezeichnen?

der rein materiellen und biologischen Ebene (einschliesslich der Instinkte) ab und ist eng mit der Selbstreflexion und dem Bewusstsein verbunden. Die Menschen leben ihre Existenz auf den verschiedenen Ebenen unterschiedlich intensiv. Aus diesem Grund gibt es viele Menschen, die in bestimmten Phasen ihres Lebens – wenn nicht sogar das ganze Leben lang – das Fehlen einer nur in der spirituellen Dimension zu findenden Grundlage für die Moral und die Ethik nicht vermissen oder gar nicht realisieren.

Ist es zudem angesichts der gegenwärtigen Lage der Welt richtig, den Wettlauf im Sinne Darwins blindlings fortzusetzen? Können wir uns in der heutigen Welt mit ihrer hohen Bevölkerungsdichte, der weit verbreiteten Kriegstechnologie mit ihrem unvorstellbaren Zerstörungspotenzial und dem hohen Vernetzungsgrad unter den Regionen und Kontinenten einen Konflikt, aus dem womöglich ein politischer, ethnischer oder religiöser Teil der Welt als überlebender Sieger hervorgehen wird, überhaupt noch leisten?

Müsste es heute nicht vielmehr darum gehen, dafür zu sorgen, dass die Menschheit als Ganzes auf dieser Erde überlebt? Der Mensch – sei er Nordamerikaner, Westeuropäer, Chinese, Jude, Hindu, Christ, Buddhist oder Moslem – verhält sich jedoch wie betäubt und wendet weiterhin Gewalt an oder frönt dem Wettlauf in allen Bereichen. Demnach braucht die Menschheit heute mehr denn je Rettung.

Die INDIVIDUELLE RELIGION stellt eine mögliche Rettung dar. Nicht als Illusion in Form eines Rettungsrings – hervorgebracht durch irgendwelche verzweifelten Fantasien –, der sich nach genauem Hinsehen als Täuschung entlarvt, sondern als Wirklichkeit. Als eine Wirklichkeit, die jeder erleben und erfahren darf; eine Wirklichkeit, die es immer gegeben hat und die es immer geben wird. Freilich wird diese Wirklichkeit von vielen gar nicht wahrgenommen, da sie allzu sehr mit der eigenen Person beschäftigt sind.

Dabei handelt es sich also nicht um die Religion als Organisation, sondern als individuelle Angelegenheit, als persönliche Erfahrung der spirituellen Dimension, die schon seit mehr als 2500 Jahren verkündet wird. Es geht um eine gute Nachricht im wahrsten Sinne des Wortes, um eine Nachricht, die sich an einzelne Menschen persönlich richtet.

Diese Nachricht war denn auch die Grundlage der Lehren von Buddha und Christus (um zwei der grossen Religionen zu erwähnen; die anderen grossen Religionen, z.B. der Hinduismus, erweisen sich jedoch in ihren ursprünglichen Aussagen

als ähnlich). Beide verkünden eine Rettung aus der Misere der menschlichen Existenz. Sie bieten dem Menschen etwas, das ihm Halt verleiht, ungeachtet der äusseren und inneren Einflüsse – etwas das immer und unverändert bestehen bleibt.

Der jüdisch-christliche Gott ist nicht ein alter König oder Richter im Himmel, der über die Welt wacht und die bösen Menschen bestraft. Gott ist vielmehr das, was bestehen bleibt, wenn alles andere versagt hat. Der Ort, wo der Mensch Liebe ohne Vorbehalt findet, wo jeder bedingungslose Annahme erfahren kann. Der Buddhismus bezeichnet es als die Leerheit – als das, was bleibt, wenn nichts mehr da ist.

Die Lehren und Begriffe sind in den verschiedenen Religionen unterschiedlich. Das Erleben hingegen, das, was zählt, die tiefe Erfahrung, das Fundament ist gleich. In diesem Sinn führt der wahre Fundamentalismus nicht zu Hass und Krieg und Spaltung zwischen den Religionen. Im Gegenteil: Die Rückkehr des Menschen – eines jeden einzelnen von ihnen – zu den ursprünglichen spirituellen Werten, zu dem Fundament seiner Religion, würde schliesslich zum interreligiösen Frieden führen.

Allerdings ist meist ein langer Weg zurückzulegen, bis diese gute Nachricht als Rettung gesehen und erlebt werden kann. Ferner ist es wichtig die Grundregel zu kennen, die als unabdingbare Voraussetzung für diesen Weg gilt: Ein Mensch – eine Frau, ein Mann – kann diese Erfahrung nur machen, wenn er den spirituellen Weg ganz und ohne jeden Vorbehalt antritt. Hier, auf der individuellen Ebene, bei dieser persönlichen Erfahrung kann nichts vorgetäuscht werden. Wer gerettet werden will, muss alles aufgeben, einschliesslich seiner selbst. So wurde es auch durch Buddha und Christus verkündet.

Diese Erfahrung der spirituellen Wirklichkeit schenkt dem Menschen einen tiefen Sinn und Frieden und lässt ihn zudem eine höhere ethische und moralische Ebene in einer neuen Dimension erleben. In einer Welt, in der Liebe die treibende

Kraft ist – und nicht Selbsterhaltung und Selbstsucht. Und da die Liebe ihr Hauptprinzip darstellt (Liebe zu Gott, Gottes-Liebe, Liebe zum Nächsten, Liebe auch zu den Feinden), ist erlebte und gelebte INDIVIDUELLE RELIGION auch die Garantie für den zwischenmenschlichen Frieden.

Individuen, welche die Kraft dieses spirituellen Weges erlebt haben, können nicht anders als diesen Weg weiterzugehen und die dabei direkt erfahrenen Werte zu leben. Das Ergebnis daraus ist der zwischenmenschliche Frieden. Indem das Individuum, das die Religion der Liebe lebt, auf Gewalt verzichtet, setzt es den Samen für eine gewaltlose Gesellschaft. Auf diese Weise – und nur auf diese Weise – kann eine gewaltlose Kultur auf dieser Erde Fuss fassen und bestehen. Eine Kultur, in der jedes Individuum zählt und jede Person gleich wichtig ist. Auf jede Frau und jeden Mann kommt es an, denn nur so kann die individuell erlebte Spiritualität ihre Wirkung auf das friedliche Zusammenleben voll entfalten.

Vielleicht zweifeln manche daran, dass es dieses individuelle Erleben, das so viel Kraft in sich birgt und das Sinn und Liebe spendet, tatsächlich gibt. Die Existenz dieser Tatsachen lässt sich ja ohnehin nur durch das persönliche Erleben, und damit nur subjektiv wahrnehmen. Den objektiven Beweis dafür, dass dies möglich ist, erbrachten indessen unzählige Individuen – Frauen wie Männer –, die es erlebt und auf dieser Welt tatsächlich und für andere erfahrbar gelebt haben, aber auch die vielen Menschen, die es auch heute leben. Bei einigen handelt es sich um bekannte Persönlichkeiten wie Eckehart, Teresa von Avila, Comenius, Madame Guyon, Ghandi, Krishnamurti, Dag Hammarskjöld oder den Dalai Lama. Die meisten von ihnen sind und waren jedoch einfache Menschen wie du und ich –, und diese sind notwendig, damit die Liebe auf dieser Welt leben und gelebt werden und schlussendlich vorherrschen kann.

Diese Menschen sind indessen keine Engel oder Heilige, sondern wie alle anderen auf dieser Welt durch die Gesetze

der Materie und durch die Zeit eingeschränkt. Und sie wissen auch – gerade dank ihrem individuellen Erleben der spirituellen Dimension, der Leerheit, der Liebe, des Absoluten – um ihre Schwäche, Unvollkommenheit und Unzulänglichkeit als Menschen auf dieser Welt. Das höchste Prinzip in ihrem Leben bleibt jedoch die Liebe. Zwar sind Zorn und Hass bis hin zur Tötung auch unter ihnen nicht ausgeschlossen, wohl aber eine vorsätzliche Zuführung von Leid, einschliesslich Vergeltung, Abwehr und Strafe.

Wie gelangt der Mensch zur individuellen Erfahrung der spirituellen Dimension? Der direkteste Weg zu dieser Erfahrung ist gemäss den Berichten aus der christlichen Mystik und dem Buddhismus die gegenstandslose Meditation (in der christlichen Mystik auch Kontemplation genannt), die im Anhang kurz beschrieben ist. Anhand dieser Übung lernt der

Mensch, dem Absoluten (Gott) zu begegnen.

Der Weg ist lang und erfordert Ausdauer, Geduld sowie eine absolute Hingabe. Am Ende steht jedoch die wichtigste und grösste Erfahrung, die ein Mensch hier auf der Welt machen kann. Entscheidest du dich für diesen Weg, wirst du Liebe, Friede und Freude vermehren. Entscheidest du dich, diesen Weg nicht zu gehen, wirst du die Chance deines Lebens verpassen.

Diese Chance, teilzuhaben am höchsten Gut, das der Mensch kennt, gibt es nur hier und jetzt: in dieser Existenz auf dieser Welt. Alles andere ist ungewiss. In diesem Sinn hat es der Mensch – der Mann, die Frau – in der Hand, seiner Existenz auf dem Staubkorn Erde in einem Millionen von Lichtjahren umfassenden Weltall Sinn zu verleihen – oder aber als eines von Abermilliarden von Wesen ohne dieses Glück gelebt zu haben.

III. Der Fluch: ORGANISIERTE RELIGION

Die Geschichte zeigt, dass leider jede noch so edle, reine und philanthropische Ideologie in Gewalt und Leiden umschlagen kann, wenn sie im Rahmen einer Organisation umgesetzt wird. Diese traurige Entwicklung ist vor allem dann regelmässig zu beobachten, wenn die betreffende Ideologie erfolgreich ist und zum herrschenden System wird.

Das gilt unabhängig davon, ob es sich dabei um eine Religion oder um eine weltliche Ideologie handelt. Um zwei Beispiele aus der Neuzeit zu nennen: Die ideologischen Grundlagen der Französischen Revolution und des Kommunismus waren ursprünglich auf das Wohl des Menschen ausgerichtet. Dennoch wurden in ihrem Namen Gräueltaten begangen, die ein unvorstellbares Ausmass erreichten.

Dass durchaus positive Ideologien – einschliesslich einer Religion, die auf der Liebe gründet – durch eine Organisation derart verstümmelt werden können, dürfte viele Gründe haben. Zwei davon scheinen im Vordergrund zu stehen. Der erste Grund liegt in der Notwendigkeit der Bildung eines Machtsystems. Damit eine Organisation funktionieren kann, muss in den Beziehungen zwischen ihren Mitgliedern ein Machtgefälle bestehen. Und es gibt in jeder Organisation Mitglieder, welche Macht begehren. Anfangs vielleicht nur mit guten Absichten; dass heisst, um die Ideologie möglichst schnell und in idealer Form umzusetzen. Früher oder später entwickelt sich jedoch eine Eigendynamik, die dazu führt, dass Macht und Einfluss eines Mitglieds und/oder der Organisation als Ganzes zum Selbstzweck werden.

Diese Entwicklung wird begünstigt durch den zweiten Grund, der für die Korruption der ursprünglichen Ideen verantwortlich ist: In einer Organisation gibt es immer auch Mitglieder, die nicht aus eigener innerer Erfahrung und Überzeugung beitreten, sondern aus anderen Gründen. Dadurch können Elemente in die Organisation eindringen, die der ursprünglichen Ideologie fremd sind. Demzufolge muss

sich die Institution durch das Aufstellen von Regeln gegen den möglichen Einfluss fremder Elemente zur Wehr setzen. Damit wird die Organisation jedoch zu einem Gebilde, das – zumindest teilweise – auf formalen Regeln basiert, und nicht (mehr) in erster Linie auf der Überzeugung ihrer individuellen Mitglieder. Auf diese Weise wird der Geist früher oder später von der Form überwuchert.

Die ORGANISIERTE RELIGION – die Religion als Institution – war daher auch nicht in der Lage, die ursprüngliche Idee der Liebe und des Friedens weiterzutragen. Obwohl die europäische Kultur auf dem Christentum gegründet ist, kommen dem zeitgenössischen Mitteleuropäer gewisse Texte aus den christlichen Schriften wie eine auf den Kopf gestellte Welt vor. Zum Beispiel heisst es in der so genannten Bergpredigt von Christus:

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. (Mt 5, 3-5)

Oder:

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.“ Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde. (Mt 5, 43-45)

oder

Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel; sondern, wenn dir jemand einen Streich gibt auf deine rechte Backe, dem biete die andere auch dar. (Mt 5, 39)

oder

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. (Mt 11, 28-30)

Die Texte aus dem Buddhismus sind in unserer Kultur weniger bekannt, beschreiben jedoch eine auffallend ähnlich „verkehrte“ Welt, die weit entfernt ist von

dem, was wir in der Geschichte und – mancherorts auch heutzutage – beim institutionalisierten Buddhismus vorfinden:

Der Hass in dieser Welt endet nie durch Hassen, sondern durch Nichtfeindschaft; das ist eine ewige Wahrheit. Überwinde den Ärger durch Liebe, überwinde das Böse durch das Gute. (Dhammapada 1.5 und 17.3)

oder

Wenn dich jemand mit der Hand, Stöcken oder einem Schwert schlägt, so sollst du alle gemeinen Regungen und alle gemeinen Gedanken leugnen, und kein böser Laut soll deinem Mund entfahren. (Mjjhimanikaya 21. Rede, 6)

oder

Wer sich in die Meditation über das Mitgefühl versenkt, kann Brahma mit eigenen Augen sehen, mit ihm von Angesicht zu Angesicht sprechen und sich mit ihm beraten. (Dighanikaya 19. 43)

Die ORGANISIERTE RELIGION hat bedauerlicherweise eine äusserst negative Bilanz vorzuweisen. Über viele Jahre hat sie unendliches Leiden, Unrecht und Enttäuschung hervorgebracht und die Menschen in ihrer Entwicklung zu freien Individuen behindert. Daher sollte es niemanden wundern, dass grosse Denker (wie Marx oder Camus) der Ansicht waren, die Religion sei für den Menschen und die Zivilisation schädlich; teils betrachteten sie

die Religion sogar als Verkörperung des Bösen schlechthin.

Das Bedauerlichste an der ORGANISIERTEN RELIGION ist jedoch die Tatsache, dass sie die Entwicklung der INDIVIDUELLEN RELIGION, der persönlichen spirituellen Erfahrung, und damit auch die positive Wirkung der Religion behindert. Zum einen schreckt sie viele durch ihr schlechtes Vorbild ab – was wiederum die Religion als solche in Verruf bringt. Zum anderen ermöglicht sie, dass sich Personen ohne persönliche religiöse Erfahrung als religiös betrachten, nur weil sie Mitglieder der betreffenden Organisation sind. Die ORGANISIERTE RELIGION hindert sie zudem daran, zu erkennen, dass Religion nur als persönliches Erlebnis existieren kann. Die karitativen Tätigkeiten der ORGANISIERTEN RELIGION wägen deren negative Seiten keineswegs auf.

Betrachtet man die obigen, dem Christentum zugeordneten Zitate, so wird einem bewusst, dass diese Worte niemals als Grundlage für eine Organisation gedacht worden waren. Denn Gebote wie „Du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben“ ergeben nur auf persönlicher Ebene einen Sinn. Einzig das einzelne Individuum kann wissen, ob und inwieweit es diesem Gebot folgt. Daher hat sich die ORGANISIERTE RELIGION für die Menschheit von heute in erster Linie als ein Fluch entpuppt.

IV. Nieder mit der ORGANISIERTEN RELIGION?

Ist die Antwort, muss die Antwort auf die Missstände, die für jeden so klar sichtbar sind, lauten: Niederreißen der Kirchen und Tempel, Aufheben der Orden und Vertreiben der Priester, damit der Weg frei wird für die INDIVIDUELLE RELIGION, das persönliche Erleben der spirituellen Wirklichkeit? Gilt es einen Feldzug zu starten, um den Fluch der Religion – diesen Fluch für die Welt – aus der Welt zu schaffen? Nein, das darf nicht die Antwort sein. Im Gegenteil: Das wäre geradezu Verrat an den wichtigsten Werten der spirituellen Wirklichkeit. Liebe kann nicht niederreißen, Liebe zerstört nicht. Es geht vielmehr darum, das Neue, welches das Alte ersetzen oder überstrahlen wird, zu unterstützen.

Im Übrigen richtet sich dieser Text nicht etwa gegen Institutionen wie Meditationsschulen, Klöster oder andere Einrichtungen, in welche sich die Menschen für religiöse Übungen zurückziehen können. Diese kann und muss es weiterhin geben. Es ist jedoch wichtig, dass sie nicht den Anspruch erheben, die Religion zu repräsentieren. Ihre Organisation muss daher

völlig unabhängig von der spirituellen Führung sein. Die Leitung der Institution ist als weltliche, und nicht als spirituelle Tätigkeit zu betrachten.

Für Lehrer und Meister der INDIVIDUELLEN RELIGION (Frauen und Männer, welche den Mitmenschen auf dem Weg zur Erfahrung der spirituellen Wirklichkeit beistehen) sollte zudem gelten, dass diese Tätigkeit für sie nicht mit einem Verdienst verbunden ist. Sie sollte also nicht der Sicherung ihrer materiellen Existenz dienen. Sind diese Personen auf Spenden angewiesen, so sollten diese durch eine unabhängige Person oder Organisation unter Wahrung der vollen Transparenz verwaltet werden. Auf diese Weise bleiben die Lehrer frei für die individuelle Religion.

Die Institutionen sollten für die Leitung der Kurse und die spirituelle Betreuung der Teilnehmenden grundsätzlich keine Entschädigung verlangen, lediglich für die Unterkunft und die Infrastruktur. Die Erfahrung der spirituellen Wirklichkeit darf und kann nicht zu einem Konsumgut degradiert werden, das man kaufen oder gar mit Gewinn verkaufen kann.

V. Es gibt nichts zu verlieren

„Warum soll ich den Weg der INDIVIDUELLEN RELIGION, den Weg zur persönlichen Erfahrung der spirituellen Wirklichkeit, antreten?“, werden sich viele fragen. „Ich bin nicht sicher, dass ich die versprochene Erlösung aus der Misere auf dieser Welt tatsächlich erfahren werde. Ich bin genauso wenig sicher, dass andere Menschen diesen Weg antreten und die Welt von ihren tödlichen Krankheiten, von Macht, Neid und Gewalt geheilt werden kann. Warum denn?“ Die Antwort lautet: „Weil ich nichts zu verlieren habe.“

Trete ich diesen Weg nicht an, wird sich bei mir, in meinem Leben ohne Fundament, nichts ändern. Die Misere der menschlichen Existenz, die Absurdität, die viele Philosophen so eindrücklich beschrieben haben, und die ich, wenn ich mich besinne, auch selber erlebe, wird mich voll treffen. Auch die Welt wird ihren Lauf fortsetzen, höchstwahrscheinlich in Richtung der völligen Zerstörung – materiell, moralisch, ethisch und ästhetisch.

Trete ich diesen Weg an, habe ich allen Grund zur Hoffnung, erlebten doch viele bereits vor mir die Rettung, die Heilung, den Frieden, der alles, was der Mensch kennt, übersteigt. Dann habe ich auch die Gewissheit, dass ich die Verantwortung für die Welt wahrnehme und danach handle.

Ich gebe zwar mein Leben, wie es heute ist, auf, denn dieser Weg erfordert, dass ich alles aufgebe, einschliesslich meiner selbst, und in eine andere, verkehrte Welt eintrete, wenn ich die Spiritualität lebe. Ich verliere aber nichts. Im Gegenteil: Die spirituelle Dimension stellt – unabhängig von meiner psychischen und materiellen Lage – einen Mehrwert dar.

Alle Menschen, die den Weg gegangen sind, haben diese Erfahrung gemacht und dabei entdeckt, dass alles erfüllt ist mit Sinn, auch die Leere, vor der sich manche so sehr fürchten –, ja gerade die Leere. Doch erst, nachdem sie den Sprung

ins Leere gewagt haben. Wer Glück empfangen will, muss zu ihm hinkommen. Nur wer da ist, wer bereit ist, alles aufzugeben, kann beschert werden. Das Glück lässt sich kaufen, für den Preis meines ganzen Lebens.

Noch klarer ist die Gewissheit, dass es auf der Ebene der Menschheit als Ganzes nichts zu verlieren gibt. Die gelebte Religion der Liebe, die Umkehr zu einer individuellen Spiritualität stellt vielmehr die einzige Chance dar, als Gattung „Mensch“ auf dieser Erde zu überleben. Hierzu braucht es jedoch Individuen wie mich und dich, welche die Liebe in sich und hinaus tragen.

„Ein hoffnungsloses Unterfangen“, würden viele sagen. „Wenn nicht auf der individuellen, dann sicher auf der gesellschaftlichen Ebene. Milliarden von Menschen müssten ja diese Chance und Verantwortung erkennen und danach leben. Wer sollte bei diesen winzig kleinen Chancen auf Erfolg noch einsteigen wollen?“

Es geht jedoch um die Liebe, die den zwischenmenschlichen Frieden spendet, und hier hat die Menschheit heute keine Wahl. Selbst wenn die Chance, dass die Liebe als wichtigstes Prinzip auf der Welt zum Tragen kommt, noch so klein sein sollte. Vielleicht kleiner noch als die Chance des Papageis in der nachfolgenden Geschichte aus der Buddha-Lehre, den Waldbrand zu löschen. Die Bedeutung der Liebe und ihre Kraft zwingen geradezu zum Handeln.

Wie gesagt: Es gibt nichts zu verlieren. Es lohnt sich. Unabhängig davon, aus welchem Blickwinkel man das Ganze betrachtet, aus der individuellen oder sozialen, spirituellen, philosophischen oder weltpolitischen Perspektive: Nichts kann für einen Menschen während der Existenz auf dieser Welt sinnvoller sein, als die vor mehr als 2000 Jahren erkannte und verkündigte Religion der Liebe weiterzutragen. Wohlan denn! Du bist eingeladen!



In a thicket at the foot of the Himalayan Mountains there once lived a parrot together with many other animals and birds. One day a fire started in the thicket from the friction of bamboos in a strong wind and the birds and animals were in frightened confusion. The parrot, feeling compassion for their fright and suffering, and wishing to repay the kindness he has received in the bamboo thicket where he could shelter himself, tried to do all he could to save them. He dipped himself in a pond nearby and flew over the fire and shook off the drops of water to extinguish the fire. He repeated this diligently with a heart of compassion out of gratitude to the thicket.

This spirit of kindness and self-sacrifice was noticed by a heavenly god who came down from the sky and said to the parrot: "You have a gallant mind, but what good do you expect to accomplish by a few drops of water against this great fire?" The parrot answered: "There is nothing that can not be accomplished by the spirit of gratitude and self-sacrifice. I will try over and over again and then over in the next life." The great god was impressed by the parrot's spirit and together they extinguished the fire.

The Teaching of Buddha

VI. Epilog

Dieser Text wäre nicht nötig. Er hätte nicht geschrieben werden müssen, weil er nichts Neues enthält. Alles, was hier steht, wurde, meist mehr als einmal, bereits an einem anderen Ort gesagt. Warum wurde er trotzdem geschrieben?

Die Liebe, das höchste kulturelle Gut der Menschen, das Höchste überhaupt, setzt sich durch. Ob in 100 oder in 1000 Jahren auf dieser Erde die Liebe (und nicht Gewalt) vorherrschen wird oder aber in Millionen von Jahren auf einem anderen Planeten, wissen wir nicht.³ Aus der kosmologischen (oder spirituellen) Perspektive ist dies auch nicht wichtig. Tausend Jahre sind im astronomischen Massstab ein Sekundenbruchteil. Damit es jedoch geschieht, damit die Liebe lebt, muss sie in einer Seele, in einem Individuum in der Zeit getragen werden. Dass der Mensch hier auf dieser Erde die Möglichkeit hat, am Leben der Liebe teilzuhaben, ist ein ungeheures Privileg und eine Chance, die alles andere, was auf dieser Erde, was im Weltall zustande gebracht werden kann, übertrifft.

Das Leben der Liebe durch einzelne Menschen – einzelne Frauen und einzelne Männer – auf dieser Welt zu vermehren, ist der Wunsch, der letztlich dazu geführt hat, dass dieser Text über die individuell gelebte Spiritualität geschrieben worden ist.

Nicht dass Hoffnung auf eine grosse Wirkung dieser Schrift bestünde, hierzu

³ Wir wissen auch nicht, ob die hier beschriebenen Vorstellungen tatsächlich und konkret so stimmen. Jedes Bild über ewige Werte und Entwicklungen, welches sich ein Wesen in der Zeitlichkeit (d.h. in unserer Raumzeit) macht, wird notwendigerweise durch die Zeit, die Kultur und den Wissensstand deformiert. So auch diese Vorstellungen des Schreibenden (einschliesslich dieser Fussnote; jeder, sei es noch so vorsichtiger Ausdruck muss in der Zeit gefangen sein, sonst wäre er ja für die Zeitgenossen nicht verständlich). Wir sind und bleiben Gefangene unserer Welt. Die ewige Liebe, das ewige Gute, aber eben nicht. Sie bleiben ewig, unabhängig von Zeit, Kultur und Wissen, unabhängig von konkreten Vorstellungen einer Frau oder eines Manns.

bräuchte es wesentlich höheres Wissen und Können, als dem Autor zur Verfügung stehen. Aber die Wirkung kann noch so klein sein, kleiner vielleicht als die eines Tropfens auf einen Waldbrand in der hier abgedruckten Fabel aus der Buddha-Lehre. Doch selbst dann gibt es für einen Menschen im Verlaufe seiner Existenz nichts, das besser und wichtiger sein könnte als der Versuch, die Liebe zu vermehren – wie unbeholfen dieser Versuch auch immer sein mag.

Der Text ist sehr pessimistisch und sehr optimistisch zugleich. Pessimistisch in Bezug auf die Fähigkeit der Menschheit von heute, im Rahmen einer organisierten Institution – sei es ein Staat, eine Kirche oder eine NGO, auf lange Sicht etwas Gutes hervorzubringen. Hingegen ist er sehr optimistisch bezüglich der Möglichkeiten, die der Menschheit im Hinblick auf eine neue Kultur des friedlichen Zusammenlebens auf der Basis der individuellen Entwicklung eines jeden Einzelnen zur Verfügung stehen.

Der Optimismus geht indessen nicht so weit, dass hier eine utopische Zukunft heraufbeschworen werden soll, in der alle Menschen wie Engel oder Heilige leben. Der einzelne Mensch ist und bleibt durch die Gesetze der Materie und durch die Zeit beschränkt. Wohl aber wird davon ausgegangen, dass alle Menschen fähig sind, die Liebe als das wichtigste Prinzip anzuerkennen und sie auch zu leben, soweit ihre Kräfte reichen.

Samuel Vožeh
samuelpvozeh@yahoo.de

Mai, 2006
(redaktionelle Korrekturen März, 2009
und Januar, 2011)

VII. Anhang

Anhang A: Die gegenstandslose Meditation

Das Wichtigste an der INDIVIDUELLEN RELIGION ist eben das Individuelle, das Persönliche. Es können immer nur einzelne Personen angesprochen werden, nicht ein Kollektiv, nicht eine Masse wird zu einer Massenbekehrung aufgerufen. So wurden auch ursprünglich die grossen Religionen verkündet. Es heisst immer, wer diesen Weg gehen will, der muss das und das. Stets als Einzelperson, nicht als Mitglied eines Volkes oder einer Organisation. In der ursprünglichen Botschaft geht es um die Rettung der einzelnen Person aus der Misere der menschlichen Existenz.

Die gegenstandslose oder gegenstandsfreie Meditation – ein Weg zu dieser Erfahrung – könnte als eine logische Folge dieser Überlegung, dass es sich um eine Botschaft an einzelne Personen als Individuen handelt, betrachtet werden. Bei dieser Form der Meditation ist der Mensch allein vor der Leere, vor dem Absoluten, vor Gott. Es gibt keinen Vermittler (Lehrer oder Prediger), die meditierende Frau oder der meditierende Mann sitzt allein da, mit sich selbst. Die Einwirkung der Lehrer, Prediger oder religiöser Texte geschieht entweder vorher, zum Beispiel als Anleitung für die Übung, oder nachher. Während der Meditation ist jeder und jede allein. Das unmittelbar Individuelle wird

weiter dadurch unterstrichen, dass keine Texte oder Bilder, kein „Gegenstand“, während der gegenstandslosen Meditation dazwischen stehen. Ich meditiere nicht über einen Gedanken, ein Gefühl oder ein Bild. Ich bin einfach da, leer, bereit zu empfangen. Als eine technische Hilfe wird für die Anfänge während der ersten Jahre empfohlen, sich auf den Atem zu konzentrieren und mit jedem Atemzug beim Aus- und Einatmen ein Wort (z. B. Liebe, Ruhe, Friede) in Gedanken auszusprechen. Auf diese Weise wird das Bewusstsein nicht immer durch die Gedanken, welche in unserem Geist unaufhörlich fliessen, beschäftigt. Wenn die Gedanken kommen, nimmt man sie wahr und versucht weiter, offen, leer, gegenstandslos zu meditieren. Die Anleitung zur Durchführung der gegenstandsfreien Meditation kann in alten und neuen Texten nachgelesen werden. Es werden heute auch zahlreiche Kurse angeboten. Eine Auswahl der Texte und Orte, welche Kurse anbieten, ist im Anhang B aufgelistet.

Zu beachten ist, dass die gegenstandslose Meditation nicht eine hoch intellektuelle und komplizierte, tief philosophische oder sonst elitäre Handlung darstellt. Jeder und jede kann sie üben und regelmässig praktizieren.

Anhang B: Ausgewählte weiterführende Literatur

Christliche Mystik

„*Das Buch von der mystischen Kontemplation, genannt Die Wolke des Nichtwissens, worin die Seele sich mit Gott vereint*“. Anonymus, Johannes Verlag Einsiedeln, Freiburg, 1995. Diese in der christlichen Tradition wahrscheinlich bekannteste Anleitung zur gegenstandslosen Meditation stammt aus dem 14. Jahrhundert und beruht auf der damals allgemein verbindlichen kirchlichen Lehre.

Es gibt zahlreiche andere modernere Texte über die auf dem Christentum gründende gegenstandslose Meditation (meist Kontemplation genannt). Ein wichtiger Meister aus unserer Zeit ist Willigis Jäger, weshalb eines seiner Bücher hier auch erwähnt wird:

„*Suche nach der Wahrheit*“. Willigis Jäger, Verlag Via Nova, Petersberg, 1998

„*Into the Silent Land*“. Martin Laird, OXFORD University Press 2006. Ein hervorragender Text, der für alle, welche Englisch lesen, zu empfehlen ist.

www.s-dimension.ch: „*Kurze Anleitung zur gegenstandslosen Meditation*“. Diese Anleitung ist losgelöst von einer bestimmten religiösen Lehre und stammt vom Autor des vorliegenden Textes.

Buddhismus

Zen – Buddhismus:

„*Zen-Buch der Lebenskunst*“. Margrit Irgang, Herder Spektrum, Freiburg

2006. Eine spannende Beschreibung des Zen-Wegs, die sich direkt auf das reale Erleben einer Westeuropäerin bezieht.

„*Erleuchtung und Alltag*“. Silvia Ostertag, Herder, Freiburg, 2008. Erfahrungen einer Zen-Meisterin. Im Gespräch mit Michael Seitlinger.

Shambhala – Buddhismus:

„*Wie der weite Raum: Die Kraft der Meditation*“. Sakyong Mipham, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 2005. Obwohl dieses Buch auf buddhistischer Religion (Shambhala-Buddhismus aus der tibetischen Tradition) gründet, findet man hier die Beschreibung des Meditationswegs beinahe losgelöst von einer bestimmten Religionslehre. Es beschreibt die Praxis der Meditation in der heutigen Sprache und mit vielen hilfreichen Beispielen.

Einige Internetadressen

www.meditation-in.de

(link: „Gruppenverzeichnis“, für örtliche Meditationsgruppen [auch in der Schweiz])

www.sonnenhof-holzinsHaus.de

www.lassalle-haus.org

www.benediktushof-holzkirchen.de

www.zuerich.shambhala.ch

www.geneve.shambhala.ch

www.bern.shambhala.ch

www.zentrumfuerbuddhismus.ch